

## Unser Ausstellungsservice

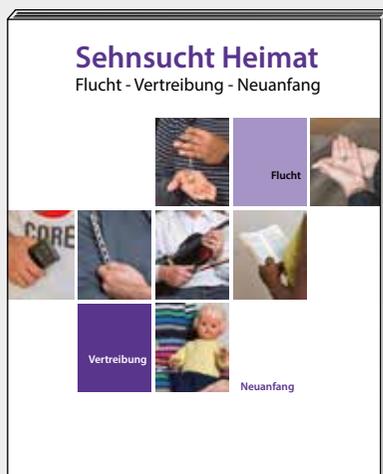
Die Ausstellung besteht aus 19 Bildtafeln (50x70 cm) und 21 Texttafeln (30x70 cm). Zu einer Bildtafel gehört immer eine Texttafel.

Die Tafeln werden an Galerieleisten befestigt. Dafür müssen am Ausstellungsort passende Haken in den Galerieleisten vorhanden sein. Die Seile und die Haken für die Befestigung am Bild sind bei der Ausstellung mit dabei.

## Ausstellungsverleih und Katalog

Zur Ausstellung gibt es einen farbigen Katalog (Schutzgebühr je 10,00 €) und zwei Audioguides mit je einem Ladegerät.

Die Ausleihgebühr beträgt 150,00 €. Die Ausstellung muss abgeholt und zurückgebracht werden. Bei sehr weiten Entfernungen kann die Ausstellung auch versandt werden. Die Versandkosten hin und zurück sind von den Entleihenden zu tragen.



## Kontakt

Texte, Projektdurchführung, Kontakt:

### PfarrerIn Sonja Dietel

Beauftragte für Altenheimseelsorge im Evang.-Luth. Prodekanat Nürnberg-Nord und Pfarrerin an der Reformations-Gedächtnis-Kirche in Nürnberg  
sonja.dietel@elkb.de

### PfarrerIn Dr. Aguswati Hildebrandt Rambe

ELKB-Fachstelle Interkulturell Evangelisch in Bayern  
interkulturell@elkb.de

### PfarrerIn Kerstin Voges

Migrationsbeauftragte des Evang.-Luth. Dekanats Nürnberg und HochschulpfarrerIn an der Evang. Studierendengemeinde Nürnberg  
kerstin.voges@esg-nuernberg.de

Fotografien: **Wolfgang Noack**

[www.wolfgangnoack.de](http://www.wolfgangnoack.de)

Katalog: **Katja Pelzner**

[www.dialogbuero.de](http://www.dialogbuero.de)

[www.sehnsucht-heimat.de](http://www.sehnsucht-heimat.de)

# Sehnsucht Heimat

## Flucht - Vertreibung - Neuanfang



## Sehnsucht Heimat

Heimat ist Gefühl, ist Landschaft, ist Geruch, ist Klang, ist in uns und außerhalb. Heimatverlust unterbricht die eigene Geschichte, greift zutiefst in mein Recht auf Selbstbestimmung ein, verletzt mich als Person in meiner Würde.

Für die Ausstellung wurden Menschen interviewt und fotografiert, die ihre alte Heimat verlassen und eine neue Heimat suchen mussten. Im Mittelpunkt der Bilder und Texte steht ein Gegenstand, den die Menschen aus ihrer alten Heimat mitgenommen haben. Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg Flucht und Vertreibung erlebt haben, kommen darin zu Wort – genauso wie Menschen, die erst in den letzten Jahren fliehen mussten. So etwas wie ein innerer Dialog über Generationen und Nationalitäten hinweg entsteht und lädt ein, selbst auf Spurensuche zu gehen: Sehne ich mich nach Heimat oder bin ich zu Hause? Was trägt mich, wenn Sicherheiten in meinem Leben wegbrechen?

Der Einblick in sehr konkrete Lebensgeschichten ermöglicht Identifikation, Mitgefühl, aber auch Respekt gegenüber der großen emotionalen Herausforderung, mit einem plötzlichen, umfassenden Heimatverlust umzugehen und sich fernab der alten Heimat als Person neu zu finden und zu verwurzeln.

Gemeinsam mit dem Fotografen Wolfgang Noack und der Grafikdesignerin Katja Pelzner haben die Pfarrerrinnen Sonja Dietel, Aguswati Hildebrandt Rambe und Kerstin Voges sensibel in Bild und Wort gebracht, was Menschen ganz unterschiedlichen Alters und ganz unterschiedlicher Herkunft in den Dynamiken von Flucht, Vertreibung und Neuanfang erleben mussten, aber auch erleben durften.



### Edeltraud D.

„... Dann sind wir auf einen Lastwagen geladen worden. Und später auf einen Güterwagen. Da war Stroh drin. Es war finster. Wir wussten nicht, wohin es geht. Der Zug war vollgepfertcht bis zum Gehnichts mehr. Ich habe immer aufgepasst, dass meine Puppe nicht zerdrückt wird ...“



### Sharon J.

„... Nur mit Geldbeutel und meiner Kleidung am Körper musste ich aus meinem Heimatland fliehen, ohne mich von meinen Eltern verabschieden zu können. Die Ungewissheit, wann und ob ich sie je wiedersehen kann, trage ich seitdem als Schmerz in mir. Die Halskette hütete ich seither wie einen Schatz. ...“



### Mohammed M.

„... Wasser kam ins Boot. An dieser Stelle habe ich meinen Rucksack verloren ... Im Rucksack war mein ganzes Leben: alle meine Erinnerungen an meine Heimat und meine Familie – Briefe, Fotos, kleine Geschenke. Jetzt habe ich nur noch mein Handy. ...“



## All das ist der Bibel nicht fremd

Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.

(3. Mose 19, 33-34)

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebräer 13, 14)

